



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das Wunderzeichen vom Felle/ Jud. VI. (Im selbigen Jahr 2759.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Das Wunderzeichen vom Felle/ Jud. VI.

(Im selbigen Jahr 2759.)



Wie nun Gedeon durch das Miracul des Feuers
so aus dem Felsen geschlagen und das Opffer vers
zehret / erkannt hatte / daß Gott sich seiner zur Anfüh
rung seines Volcks bedienen wolte / war er auf nichts
als auf Mittel bedacht / wie er dasselbe von der harten
Dienstbarkeit rettete / worunter sie seuffteten.

Derowegen als die Madianiter und Amalekiter mit
andern benachbarten Völkern wider Israel zu Felde
lagen / fiel der Geist Gottes auf Gedeon und er bließ
Lermen / beriefe alle Stämme zusammen und schrie
aus : **Man soll ihm folgen !** Es geschah und
ward Gedeon / welcher kurz zuvor eine Privat-Person
und von sehr schlechtem Herkommen war / gleichsam in
einem

Q ij

einem

einem Hun und ohne einigen Widerstand zum Generalissimo über eine mächtige Armee / und von dem ganzen Volck erkannt für ihren Lands-Fürsten.

Jedoch machte ihn diese hohe Gewalt nicht übermüthig. Er erinnerte sich immerdar / daß er dieselbe nur von Gott hätte; und wie er auch bereits ein so groß Kriegs-Heer commandirte / weit davon / ihm dieser Ehren wegen mehr einzubilden / als andere / war er nur desto demüthiger / und es schiene / daß das Mißtrauen so er auf sich selbst und auf seines Heeres-Krafft setzte / nur allzu groß war / in massen er / weder mit dem ersten Wunder / so Gott ihm zu lieb gethan / noch mit der Herrschafftigkeit / womit er ihn ausgerüstet / vergnüget / all sein Vorhaben so lang hinaus gestellt / bis daß Gott seinen Willen / und die Wahl seiner Person zu einem so hohen Regiment / mit neuen Merckzeichen bekräftigt hätte. Worinnen / wie der heilige Ambrosius wol in acht nimmt / er nicht so wol seine Nothdurfft als unsere Unterweisung vor Augen gehabt; indem er uns lehren wollen / daß wir nicht so geschwind glauben müssen / daß uns Gott zu noch heiligern Bedienungen beruffen habe / als die / zu welchen Gedeon gefordert war.

Er hielt demnach an: Gott solle ihn doch noch einmal / und zwar durch folgendes Wunderwerck versichern / daß er entschlossen / sich seiner Wenigkeit zu bedienen zur Erlösung seines Volcks: Er bate / daß ihm erlaubt wäre / ein Schaf-Fell mit der Wolle auf einen offenen Plan zu legen; wann nun bey nächstlicher Weil der Thau nur aufs Fell fielen / der ganze Erdboden aber trocken und vom Thau unbenetzt bliebe / so wolle er hieraus erkennen / daß Gott sein Volck durch ihn erlösen wolle!

Dieses

Dieses Miracul geschah wie er verlangt hatte / aber weil ihm seine demütige Forcht noch keine Ruhe liefse / ersuchte er seinen Gott / noch eins geschehen zu lassen / das dem vorigen gerad zu wider wäre. Er bate; Gott wolle doch machen / daß der ganze Erdboden rings herum mit dem Nacht-Thau befeuchtet werde / das Fell aber allein trocken bliebe. Welches auch geschah / damit ihm je aller Zweifel benommen / und er dadurch endlich seines rechtmässigen Veruffs gesichert würde.

Diese zwey Wunderzeichen bedeuteten / nach Aussage der H. Väter / die Weise / so Gott dermaleneinst halten würde mit der Jüdischen Synagog und mit der Kirchen der Heiden. Seine Gnaden waren vorzeiten alle in Judea verschlossen / und empfiengen die Jüden allein den himmlischen Thau / indem die übrigen Völcker der ganzen Welt in einer unfruchtbaren Dörre blieben / und von der Sünden-Hitze verbrannt wurden. Aniso aber da Gott ein Gegenwunder gethan / wird die Kirche / als welche sich in alle Welt ausgebreitet / von dem Gnaden-Regen reichlich begossen / indem es in Judea trocken bleibt / und sich die Jüden durch ihre Undanckbarkeit / für so viel Gaben und Vorrechte / welche sie anstatt / daß sie dadurch demütiger würden / nur desto mehr aufbliesen / unwürdig machen an Christi Barmherzigkeit einen Theil zu haben.

Zudem lehren uns beyde Miracul; daß die Göttliche Gnade ein Himmel-Thau sey / ohne welchen unsere Seele einem dörren Lande gleich / und von den Sonnenstrahlen der Göttlichen Gerechtigkeit verbrannt / und zu einer ewigen Unfruchtbarkeit verdammet ist.